

Sächsische

Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Interess... Expedition: Zwingerstraße 22, post. Wichtigkeit von morgen 8 Uhr...

Donnerstagspreis... Redaktion: Zwingerstraße 22, post. Abonnement: 12 Mkr. 1 Jahr...

Nr. 287. Dresden, Dienstag den 12. Dezember 1899. 10. Jahrg.

Ein neues Gewerbe- und Arbeiterschutzgesetz in der Schweiz.

Z. Zürich, 9. Dezember. Der Kanton Zürich soll ein neues Gewerbegesetz erhalten. Der von der Regierung ausgearbeitete erste Gesetzentwurf wurde im Jahre 1894 veröffentlicht...

und zwar auf Grund einer dem Arbeiter einzuhandigenden schriftlichen Abrechnung (Zahltagsticket), aus welcher ersichtlich ist, wie viele Stunden, oder beim Akkordlohn, wie viele Stücke dem Arbeiter ausgeschrieben sind...

nicht weit genug, namentlich sind sie sehr unzufrieden damit, daß der Zehntelentwurf keine Ausnahme fand. Die meisten Arbeiter aber erblicken in dem Gesetz dem bestehenden Zustand gegenüber einen schätzenswerten Fortschritt...

Politische Uebersicht.

Demokratische Agitation für die Marinevorlage.

Die „Frankfurter Zeitung“ macht Stimmung für die Flottenvermehrung. Der erste Anlauf dazu ist in einer Berliner Zeitschrift dieses einflussreichsten demokratischen Blattes vom 3. Dezember (Nr. 338) enthalten...

Ein verantwortlicher Staatsmann

Es soll nach Versicherung des württembergischen Ministers v. Mittnacht irgendwo im Reiche vorhanden sein. In der Debatte im württembergischen Landtage über die Budgetvorlage hatte nämlich der Abg. Hausmann betont...

Das Gesetz regelt verschiedene Materien und indem es so viel bringt, wird es jedem etwas bieten. Es umfaßt 91 Paragraphen und zerfällt in folgende 9 Abschnitte: Allgemeine Bestimmungen, Gewerbe mit handwerksmäßigem und industriellen Betriebe...

Bei dem Austritte muß jedem Gehilfen oder Arbeiter auf sein Verlangen eine schriftliche Bescheinigung über Art und Dauer seiner Beschäftigung ausgestellt werden. Wenn Arbeitsordnungen aufgestellt werden, müssen sie sich über die wichtigsten Zeiten des Arbeitsverhältnisses erstrecken...

Zu dem besonderen Abschnitte über das Handwerksverber wird die Arbeit auf den kaufmännischen Bureau an Sonn- und Feiertagen für Angestellte und Lehrlinge gänzlich unterlagt. Nächstbleiben vorbehalten; solche sind beim Gemeinderate zur Anzeige zu bringen. Die Dauer der regelmäßigen Arbeitszeit auf den kaufmännischen Bureau darf nicht mehr als 60 Stunden in der Woche betragen...

Wer ein Gewerbe betreiben will, hat solches dem Gemeindevorstande anzuzeigen und denselben die zum Gewerbebetrieb bestimmten Räume zu bezeichnen. Die Anlage neuer Gewerbebetriebe, mit denen Vereinigungen, bestehende Geschäft und andere Beschäftigungen der Nachbarschaft verbunden sind, ist im Bereiche von Ortsgemeinden sowie außerhalb neben schon bestehenden Wohnhäusern unterlagt...

Der Versuch öffentlicher Fortbildungsschulen ist obligatorisch und, soweit der Unterricht in die Arbeitszeit fällt, bis auf 4 Stunden wöchentlich die nötige Zeit dem Lehrling freizugeben. Ueber die Dauer der Lehrzeit und die zulässige Maximalzahl von Lehrlingen in einem Betriebe kann der Regierungsrat im Verordnungswege Bestimmungen anstellen. Die Lehrlingsprüfung ist obligatorisch. Jedem Teilnehmer, welcher die Lehrlingsprüfung mit Erfolg bestanden hat, ist ein Zeugnis (Diplom) auszustellen. Fortbildungsschulen, welche die berufliche Ausbildung junger Handwerker oder Kaufleute betreiben, können von Staatswegen eingerichtet oder unterstützt werden...

Eine zweifellos auch für die Heimarbeit geltende Bestimmung besagt, daß wenn Wohnräume als Arbeitsstätten für ein Gewerbe benutzt werden, dieselben allen gesundheitlichen Anforderungen zu entsprechen haben. Sie müssen im Verhältnis zur Zahl der darin Arbeitenden hinreichend groß, hell, trocken, heizbar und leicht zu lüften sein und dürfen weder zum Schlafen benutzt, noch dort in denselben gelocht werden...

Die zulässige Dauer der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit in dem dem Gesetze unterstellten Betrieben richtet sich nach den Bestimmungen des eidgenössischen Fabrikgesetzes. La dieses den elfständigen Arbeitstag normiert, so gilt also auch für den kleinsten Gewerbebetrieb diese Arbeitszeit. Wird das Fabrikgesetz revidiert und der Zehntelentwurf eingeführt, so gilt dann derselbe auch für alle Gewerbebetriebe im Kanton Zürich. Als Nachtarbeit gilt die Arbeit zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens. Die tägliche Arbeitszeit des Personals der Kaufläden soll nicht mehr als 11 Stunden betragen...

Ein weiterer Abschnitt regelt das Submissionswesen. für das eine Reihe von Grundrissen aufgestellt wird. Davon seien erwähnt die Bestimmungen, daß nur anerkannt tüchtige Bewerber zugelassen werden; daß die Behörden nicht verpflichtet sind, das billigste Angebot zu berücksichtigen, namentlich dann nicht, wenn die Prüfung ergibt, daß der niedrige Preis durch ungünstige Bedingungen, die den Arbeiter ausser Acht werden, ermöglicht wird...

Die Vornahme gewerblicher Arbeit irgendwelcher Art an Sonntagen, sowie am Neujahrstag, Charfreitag, Ostermontag, an der Stimmelfahrt, am Pfingstmontag und an beiden Weihnachtstagen ist unterlagt. Ausnahmen hiervon in bestimmten Fällen sind für bestimmte Gewerbe werden gestattet. Wer an weiteren festlichen Feiertagen nicht arbeiten will, darf wegen Verweigerung der Arbeit nicht bestraft werden. Bei gestatteter Sonntagsarbeit ist dem Gehilfen, Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen für die ihnen entzogene Sonntagsruhe je ein halber Tag in der Woche freizugeben. Das Offenhalten der Kaufläden und die Bedienung ist an den genannten Feiertagen gänzlich unterlagt, an den übrigen Sonn- und Feiertagen aber gestattet von 10 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, an den 4 letzten Sonntagen vor Weihnachten auch von 4 bis 7 Uhr nachmittags. Den Gehilfen usw. ist in jedem Falle mindestens der ganze dritte Sonntag freizugeben.

Auch gegen den unlauteren Wettbewerb enthält das Gesetz in einem besonderen Abschnitte eine Anzahl von Bestimmungen, auf deren Übertretung Geldbuße von 20 bis 25 Fr. gesetzt ist, wozu im Wiederholungsfall noch Gefängnisstrafe bis zu 14 Tagen treten kann. Zur Aufsicht und Vollziehung des Gesetzes werden der Regierung bezw. dem Reformministerium zwei Kommissionen beigegeben, eine für das Handels-, und eine zweite für das Fabrik- und Gewerbewesen von je 10 Mitgliedern, welche je zur Hälfte Vertreter bezw. der Angestellten und der Unternehmer sind. Die Mitglieder wählen auf Vorschlag der betr. Organisationen der Regierungsrat. Den Vorsitz in diesen Kommissionen führt der Reformminister. Die Aufgaben der Kommissionen bestehen in der Abgabe von Gutachten, doch können sie auch Anregungen machen. Die Übertretung der Bestimmungen des Gesetzes wird durch die Polizeibehörden mit Bußen von 5 bis 200 Fr. bestraft.

Der Lohn für Ueberzeithunden, für Nacht- und Sonntagsarbeit soll wenigstens um ein Viertel höher sein, als der gewöhnliche Lohn. Die Auszahlung des Lohnes hat in gesetzlichen Zahlungsmitteln an einem Werktage auf dem Bureau oder in der Werkstätte oder an der Arbeitsstelle zu geschehen. Die Auszahlung im Wirtschaftshause oder die Ausrichtung durch Waren oder Marken ist unterlagt. Die Lohnzahlung hat mindestens alle 14 Tage zu erfolgen.

Das Gesetz hat in den Kreisen der Arbeiter und Unternehmer Freunde und Gegner. Einem Teil der Arbeiter geht es

Es ist augenscheinlich selbst einem Minister zu schwer geworden, da keine Satire zu sprechen. Wann, wie und wo ist denn der leitende Staatsmann in Deutschland wirklich verantwortlich zu machen durch den Reichstag? Wir haben ja doch kein Ministerverantwortlichkeitsgesetz.

### Deutsches Reich.

Der Bundesrat soll die vom Reichskanzler in Aussicht gestellte Zustimmung zur Aufhebung des Verbindungsverbotes bereits in der Sitzung am Donnerstag gegeben haben.

Herr Jacobson macht der freisinnigen Volkspartei seit dem Antrage auf Erloöschen seines Mandats wegen Banerotts viel zu schaffen. Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt darüber: „Da dem Herrn Jacobson gemäß dem Antrag der freisinnigen Volkspartei in betreff des Abg. Jacobson der Geschäftsordnungs-Kommission überwiegen ist, so kann sich die an sich unzweifelhafte Entscheidung für das Plenum noch einige Zeit hinziehen. Herr Jacobson hat inzwischen jede Haltung verloren, verdächtigt in konservativen Blättern die freisinnige Volkspartei und läßt veröffentlichen, daß er dem Reichstags-Bureau die Lösung seines Hospitantenverhältnisses zur freisinnigen Volkspartei mitgeteilt hätte. — Herr Jacobson war in dieser Tagung überhaupt noch nicht im Reichstag erschienen. Er braucht auch ein Hospitantenverhältnis nicht zu lösen, das für die freisinnige Volkspartei schon erloschen war in dem Augenblick, als sie ihn aufforderte, das Reichstags-Mandat niederzulegen.“

Für die Reichstagserversatzwahl in Deggenhofen an Stelle des verstorbenen bayerischen Bauernbündlers Kasinger hat nach dem „Währ. Neuest. Nachr.“ das Centrum den Grafen Konrad Preysing als Kandidaten aufgestellt, der dem Reichstag von 1871 bis 1893 für Straubing angehört. Dann aber den Bauernbündlern unterlag. Bei der letzten Reichstagswahl hat Graf Preysing auch gegen Kasinger in Deggenhofen kandidiert.

Nationalliberale Selbstbekenntnisse. Der Pfarrrer und Kreis- schultze Herr Dr. Kadner hat in einem Rechenschafts- bericht vor seinen Wählern in Kreuznach nach einem Briefe der „Allg. Ztg.“ u. a. folgendes: In wirklichem politischen Charakter sei niemals größerer Mangel als in diesen Tagen. Die frühere Prinzipienlosigkeit habe vielfach der Grundlosigkeit Platz gemacht; im Volke nehme die politische Gleichgültigkeit mehr und mehr zu. Da sei es notwendig, die politischen Vereine aus ihrem Todesklafe zu wecken und sie nicht bloß alle 5 Jahre zur Wahlzeit lebendig werden zu lassen.

Wer ist denn schuld an der Verlängerung der Wahlperiode auf fünf Jahre? Wer hat denn am meisten zur Verkümpfung des politischen Lebens der bürgerlichen Parteien gethan? Die nationalliberale Partei, die bei der grundloslosen Opportunitätspolitik, bei den politischen Kompromissionsgeschäften alle Charaktereigenschaften hat. Solche Kompromissionsarten werden auch nie eine Genugung des öffentlichen Lebens bewirken können. Das kann nur die zielbewußte Massenlumpenpartei des Proletariats.

Verwandte Seelen finden sich in der Wasserpolitik. In der „Nation“ begrüßt Abg. Dr. Voss die nationalsozialistische Partei als einen „Sauerbrunnen“, der bei der Neubildung des Liberalismus gute Dienste leisten könne: wenn auch die Nationalsozialisten noch immer nicht aus dem Zustande des gärenden Moders hinaus seien, lasse es ihre bisherige Entwicklung doch wünschenswert erscheinen, daß sie bald Gelegenheit bekommen, auch in dem Parlament sich zu betätigen.

Wenn erst dieser Sauerbrunnen in den Liberalismus hinein- gerät, wird das Gebäd um so eher völlig ungenießbar werden.

Wegen Verbreitung sozialdemokratischer Flugblätter innerhalb der Kaserne soll nach dem „Wiesbadener General-Anzeiger“ ein Soldat vom 80. Infanterie-Regiment verhaftet worden sein. Er habe sich wegen eines ähnlichen Vergehens kürzlich bereits eine Strafe zugezogen.

### Österreich-Ungarn.

Wien, 9. Dezember. In der Nachmittags-Sitzung des Ausschusses-Ausschusses gab Dr. Baerenreither namens der Linken folgende Erklärung ab: Unsere Intention ist, die auf den Ausgleich bezüglichen dringenden Vorklagen, das Ueberweisungs- Gesetz und die Quote, weil sie bis Ende d. J. erledigt sein müssen, der Behandlung über § 14 und die auf Grund desselben erlassenen Verordnungen voranzustellen. Letztere sind, weil nicht an eine Frist gebunden, in zweiter Reihe zu behandeln. In der verletzten Umstellung dieser Reihenfolge erblicken wir angelegentlich der Kürze der Zeit und des Umstandes, daß die den § 14 betreffenden Vorklagen naturgemäß längere Zeit zur Erledigung erfordern, nur den äußeren Schein einer Vereinfachung, für den österreichisch-ungarischen Ausgleich einzutreten. In Wahrheit wird aber das Gegenteil erzielt werden, nämlich, daß das Ueberweisungs-Gesetz und die Quote, welche Staatsnotwendigkeiten sind, ins Unabsehbare hinaus- geschoben, und ihre Erledigung im Laufe dieses Jahres unmöglich gemacht würde. Wir legen daher Protest gegen diesen Vorgang ein. Dr. Strassky bemerkt, er finde den Protest Baerenreithers verpönt. Tollinger erklärt, eine etwaige Wahl zum Verdrößerstab über das Ueberweisungs-Gesetz annehmen zu wollen. Der Vorsitzende Dr. v. Vilinski erklärt, daß angesichts dieser Erklärung Tollingers nunmehr zur Wahl des Verdrößerstabes geschritten werden solle. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl ergibt sich abermals Befähigungsfähigkeit des Ausschusses, worauf die Sitzung geschlossen wird.

### Amerika.

In Kolumbien haben die Aufständigen sich selbst einen schweren Schaden zugefügt. Nach einer Mitteilung der New-Yorker „Sun“ wurde ein kolumbisches Rebellenkriegsschiff von einem anderen aus Versehen in Grund geholt; 250 Mann ertranken. Somit liegt wieder ein Stück Zukunft im Wasser.

### China.

Peking, 10. Dezember. Frankreich hat seine Forderungen in der Kwang-tschow-wan Angelegenheit gesteigert; es verlangt nunmehr Ablegung des Vizekönigs von Canton. Man glaubt, dies sei veranlaßt durch die offenbare Abneigung der chinesischen Behörden, die Forderung bezüglich der Hinrichtung des für die Ermordung der französischen Offiziere in der Nähe von Montoo verantwortlichen Beamten zu erfüllen. Dem Vernehmen nach erachtet das Yungli-Yamen diese neue Forderung als zu weitgehend; es werde höchstwahrscheinlich seine Einwilligung verweigern. Da hätte ja dann Frankreich einen trefflichen Vorwand zum übermühtigen Zugreifen mit der Panzerkugel.

### Der Krieg in Südafrika.

Der Bormarsch gegen die Buren im nördlichen Kaplande hat den Engländern eine schwere Niederlage eingebracht. Wie bereits die Kapitulation der Engländer bei Nicholsons Nek den Buren, wird jetzt die Niederlage bei Stormberg von General Gatacre den „Führern“ zugeschrieben, die angeblich über die

Stärke der Burenstellung den General irregeführt haben sollen. Als ob es nicht Pflicht eines Generals wäre, sich selbst oder doch seine Offiziere über die feindlichen Stellungen vor dem Angriff zu unterrichten.

Stormberg liegt in einem Raß der Stormberge, die als Ausläufer der Drakensberge das Kapland von Osten nach Westen durchschneiden.

Die Tragweite dieser Schlappe läßt sich noch nicht übersehen. Sie kann nicht umhin, als erste Niederlage der Engländer im Kaplande selbst dort der Aufstandsbewegung neue Nahrung zu geben.

Dazu kommt, daß auch die Verbindungen Lord Methuens mit dem Orange-Freistaat unterbrochen sind. Ein schwacher Trost nur für diese Hiobsposten ist es den Engländern, daß General White bei Ladysmith den Lombardstop genommen und zwei Geschütze zerstört zu haben behauptet. Die Einzelberichte lauten:

### Die Niederlage der Engländer bei Stormberg.

Molteno, 10. Dezember. General Gatacre machte mit 2000 Mann und zwei Batterien einen Vormarsch nach Stormberg, wo die Buren eine sehr feste Stellung inne- hatten. Der Feind eröffnete das Feuer erst in dem Augenblick, als die englischen Truppen an dem Fuß seiner Position angelangt waren. Ein großer Artilleriekampf begann um 4 Uhr früh und dauerte bis 7 Uhr. Die englischen Truppen mußten sich dann zurückziehen, da die Stellung uneinnehmbar war.

London, 11. Dezember. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Depesche des Generals Gatacre: Ich bedauere sehr, mitteilen zu müssen, daß der Angriff auf Stormberg morgens schwer zurückgeschlagen wurde. Durch Führer war ich über die feindliche Stellung falsch berichtet. Außerdem fand ich das Terrain ungeeignet.

Der kommandierende General von Kapstadt meldet: Soweit bekannt, betragen die Verluste Gatacres: 9 Offiziere ver- wundet, 9 werden vermisst, 2 Mann getötet, 10 verwundet, und 596 vermisst.

London, 11. Dezember. („Reuter“-Meldung.) Nach weiterer Meldung über das Gefecht bei Stormberg haben von General Gatacre die irischen Schützen und die Northumberland- Jäger am schwersten gelitten. Bei ersterem Regiment wurden 7 Offiziere und 12 Mann verwundet, 3 Offiziere und 290 Mann werden vermisst, vom letzteren Regiment werden 6 Offiziere und 305 Mann vermisst.

Unter den „Vermissten“ sind offenbar Tote und Ge- fangene zu verstehen.

London, 11. Dezember. („Reuter“-Meldung.) Die An- gaben über die Streitmacht des Generals Gatacre bei der ge- strigen Angriff auf Stormberg schwanken. Es stellt sich als wahrscheinlich heraus, daß sie etwa 4000 Mann betragen.

Der „Times“ wird aus Molteno über den gestrigen Kampf noch gemeldet: General Gatacre verlor, Stormberg bei Tages- anbruch zu stürmen. Die Führer führten uns irre. Unsere Leute wurden noch ermüdetem nächtlichem Marsche überlassen.

Der Rückzug geschah in ungeordneten Ordnung. In der freistehenden Zeit hielten sich die Northumberland-Jäger und die irischen Schützen wie bei einer Parade. „Ich fürchte, daß unsere Verluste schwer sind. Eine Kanone wurde in Stich ge- lassen.“

London, 11. Dezember. Sämtliche Londoner Morgen- blätter bringen Berichte über den Kampf bei Stormberg, aus denen hervorgeht, General Gatacre sei benachrichtigt worden, daß die Buren nur 2500 Mann stark etwa zwei Meilen von Storm- berg eine für einen Ueberfall günstige Stellung inne hätten. Die englische Kolonne mußte ein suchbares Feuer aushalten. Sie warf sich auf den nahen links liegenden Berg Hügel; als sich herausstellte, daß diese Stellung dem feindlichen Artilleriefeuer zu sehr ausgesetzt sei, nahmen die Infanterie und die Artillerie etwa eine halbe Meile weiter eine günstigere Stellung ein, um das Feuer zu erwidern.

### Westliches Kapland.

Nauport, 9. Dezember. Jenseits von Krundel ist ein Plänklerfeuer auf weite Entfernung im Gange. Die Engländer rüden gegen Sannahadam vor, die Buren ziehen sich auf Taalboschlaange zurück.

### Vom Bormarsch auf Kimberley.

Vom Modderfluß wird gemeldet: Eine Flottenabteilung mit 47-zölligem Geschütz beschloß am 9. Dezember früh eine in der Anlage bezügliche feindliche Geschützstellung. Der Feind zog sich zurück. Dem Anschein nach gelang die Zerstörung des Geschütz- platzes, nachdem das Feuer  $\frac{1}{2}$  Stunde gedauert hatte. Zu gleicher Zeit führte die Kavallerie und eine Batterie eine Demonstration vor der linken Front des Feindes aus. — Das „Reuterische Bureau“ fügt hinzu, daß die gestrige Meldung aus Pretoria über einen Angriff auf die Streitmacht des Generals Cronje sich auf diesen Vorgang bezog.

Eine amtliche Depesche aus Kapstadt von heute besagt: Nach einer hierher gelangten Mitteilung des Präsidenten des Freistaats sind der englische Lieutenant Trittbrand und drei Lanciers, welche als Patrouille vom Modderfluß abgegangen und nicht in's Lager zurückgekehrt waren, alle verwundet in die Hände der Freistaat-Buren gefallen.

Nach Depeschen aus Orange-River haben die Buren 20 Meilen südlich vom Modder River die Bahnlinie zerstört. Ein Zug, welcher, wie die „Southafrica News“ berichtet, nach der beschädigten Stelle abgesandt war, um die Strecke wieder herzustellen, wurde mit Granaten beworfen.

### Aus Ladysmith.

Ein amtliches Telegramm des Generals White vom 9. d. M. besagt: Letzte Nacht sandte ich den General Hunter mit 500 Natal- Freiwilligen und 100 Mann leichter Kavallerie ab, um die feind- liche Stellung auf dem Lombardstop zu über- rachen. Das Unternehmen glückte vollständig. Der Hügel wurde genommen und eine 57-zöllige Kanone sowie eine haubige zerstört. Schießbaumwolle und ein Maxim- geschütz wurden erbeutet und nach Ladysmith gebracht. Auf britischer Seite wurde ein Gemeiner getötet und ein Major verwundet. Um dieselbe Zeit ritt eine Schwadron Hülfaren rund um den Pevorth-Hill, brannte die Kraals nieder und schnitt die Telegraphenlinien der Buren ab.

Durban, 9. Dezember. Nach Depeschen aus Ladysmith wurden die Scheinwerfer-Signale der Entlastungskolonne von der belagerten Garnison gesehen und verstanden. Beim erstmalig unterbrochen die Buren die Signalmitteilung, indem sie ihren eigenen Scheinwerfer in Tätigkeit setzten. Die Depeschen be- stätigen die Nachricht, daß die Buren auf das Ladysmither Rathaus feuerten. General White sandte eine Vorposten an den Buren- kommandanten, daß das Gebäude als Hospital gebraucht werde. Toubert antwortete, die Engländer hätten kein Recht, irgend ein Gebäude in der Stadt als

Hospital zu benutzen, da ein neutrales Lager hierzu angewiesen wurde.

### Aus Pretoria.

Die neuesten aus dem Orange-Freistaat vorliegenden Blätter geben als amtliche Zahlen die Verluste der Buren seit Be- ginn des Krieges 200 Tote und 240 Verwundete an.

In Pretoria sind die deutsche und die holländische Sanitätsabteilung am 8. d. M. eingetroffen: der Ein- gang war ein sehr begeistert; es fand eine feierliche Begrüßung statt. Die eine Hälfte der Abteilung geht nach Natal, die andere nach dem Orange-Freistaat.

### Parteiangelegenheiten.

**Sozialdemokratische Gemeindevorstände.** In Selbzig bei Hof wurden 7 sozialdemokratische Vertreter in den Gemeindevorstand gewählt, ebenso gehören die meisten neuwählten Ortsräte anderer Parteien an. — In Frankeneck (Walt.) hat die sozialdemokratische Kandidaten- liste glänzend gefiegt. — In Fürth haben unsere Parteigenossen eine ge- meinnütze Liste mit den Demokraten aufgestellt und sowohl bei der Hauptwahl wie bei der Wahl der Ortsräte von 12 Parteien in 11 die Mehrheit erlangt. Es wurden gewählt bei der Hauptwahl 5 Sozia- demokraten und 6 Demokraten, bei der Ortsrätewahl 6 Sozialdemo- kraten und 5 Demokraten. — In Erbining (Bayern) wurde die von Zentrum aufgestellte Liste glänzend geschlagen. Mit den Kandidaten der Opposition wurde auch der Führer der Sozialdemokratie, Genosse Eitzen- schmidbauer mit großer Majorität gewählt. — In Pottenheim (Walt.) endete die Gemeindevorstandswahl mit einem glänzenden Sieg der sozialdemokratischen Partei, indem deren Vorkandidatliste mit beinahe der Mehrheit durchging. Es fanden sich drei Parteien gegen- wärtig. — In dem Orte Großgengen bei Karlsruhe wurden bei den Gemein- de- wahlen in der dritten Klasse ebenfalls 14 Sozialdemokraten gewählt.

**Unsere Parteigenossen in Spandau** haben bei der Stadt- verordneten-Wahl einen glänzenden Sieg errungen. Unsere Kandidaten Scholz, Krieger und Kunkel sind mit großer Majorität gewählt. Sie erhielten: Scholz 710, Krieger 712 und Kunkel 708 Stimmen, während die Gegner es im Durchschnitt auf 397 Stimmen brachten.

**Genosse Riclowsky** von der Frankfurter „Volkstimme“ wurde wegen Privatbeleidigung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

**Das Strafkonto der Arbeiterbewegung** ist nach den Aufstellungen des Parteivorstandes im Monat November mit insgesamt 14 Jahren 4 Monaten 7 Wochen und 2 Tagen Gefängnis und 1339 Mark Geldstrafe belastet worden.

Der nächste Parteitag der belgischen Sozialisten soll bereits im Januar 1900 zusammenkommen. Aus der Tagesordnung stehen die Wahlbündnisse, die Senatsfrage, das Wahlprogramm, die Bewegung für Arbeiterpensionen.

### Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die ausländischen Arbeiter in Plauen i. V. haben sämtlich, bis auf einige, die Arbeit wieder angenommen. Die ganze Bewegung hat den Erfolg gehabt, daß die Löhne überall erhöht worden sind, wenn auch nicht durchgehend der gewünschte Tarif eingeführt wurde. Der Textilarbeiterverband hat nebenher eine halbbändige Anzahl Mitglieder zugeführt. — Was das übrige Bogaland anbelangt, so kommt von der Bewegung erst in Fluss. In Schneeberg haben die Arbeiter ebenfalls ihre Forderungen gestellt. Bei Ablehnung derselben wird es wohl auch zum Ausbruch kommen.

**Die Gewerkschaften in Fürth** (Bayern) haben ein prächtiges Beiratslokal mit Restaurationsbetrieb, Vereinszimmern und Herberge aus Mitteln geschaffen, die nach und nach von den Arbeiter- organisationen aufgebracht worden sind. Kürzlich wurden unter großen Anreize des Publikums und in Gegenwart von Vertretern der Stadt, die Lokalitäten offiziell eröffnet. Nachdem der Betrieb schon einige Monate probeweise von einem Pächter geführt wird, wird man von 1. Februar an Regiebetrieb zur Anwendung bringen. Der Gesamt- aufwand für das Unternehmen beläuft sich auf ca. 280.000 Mk.

In Mainz legten sämtliche Arbeiter der Sigarettfabrik von Jennewein wegen Misshandlung eines ihrer Kollegen die Arbeit nieder. Zugang ist zu vermeiden.

**Das Nordbisdorfer.** 35 Arbeiter, welche bei dem Bahnbau Avenrecht-Bismark beschäftigt waren, haben die Arbeit niedergelegt.

**Die Kopenhagener Hafenarbeiter** haben im Vernehmen die Arbeit niedergelegt, da dort die zwischen den Unternehmern und dem Verband der Hafenarbeiter getroffenen Vereinbarungen nicht aufrecht erhalten wurden.

### Politisches aus Sachsen.

1. Das neue Ständehaus. Was lange währt, wird gut! Hoffentlich bewährt sich dieses nicht immer zutreffende Sprichwort bei dem nunmehr vorliegenden sechsten Plane, auf den sich alle maßgebenden Faktoren — Regierung, städtische Collegien und Ständehauskommission — geeinigt haben. Die Regierung hat jetzt dem Landtage eine Vorlage, in welcher alle wesentlichen Einzelheiten der Ausführung des Ständehausneubaus festgelegt sind, vorgelegt. Befürworter drehen sich der seit Jahren gehende Streit hauptsächlich um die von vornherein ins Auge gefasste teilweise Abtragung der Brühlihen Terrasse und um den Kostenpunkt. Die Stadtverordneten von Dresden opponierten speziell gegen die „Verstümmelung“ der Terrasse, dem „Balkon Europa“, während die Landtagsabgeordneten „vom Lande“ möglichst billig bauen wollten.

Letztere eifern sich ja überhaupt bei jeder Gelegenheit über die zu kostspielige Bauerei des Staates; sie glauben dabei zu recht zuzukommen — ein Geschenk von einigen Millionen zur „Hebung der Landwirtschaft“ ist ihnen schon lieber. Der Geheimne Hof- und Bauart Professor Dr. Wolff hat es nun endlich nach langen vergeblichen Bemühen im Schweige seines Angesichtes fertig ge- bracht, einen Plan zu entwerfen, der allen in der Hauptsache recht sein wird. Die Terrasse bleibt demnach fast unverändert, und erst die Kosten sind nach der vorläufig möglichen Berechnung wesentlich geringer. Diese betragen — es handelt sich dabei nur um Schätzung, da eine sichere Basis erst nach später vorzulegenden Kostenschätzungen gewonnen werden kann — insgesamt 3.716.200 Mark, wovon 1.500.000 Mark bereits vom vorigen und vorvorigen Landtag bewilligt wurden. Von diesem Landtag verlangt nun die Regierung weitere zwei Millionen, während die Stadtgemeinde Dresden 200.000 Mark dazu gibt. Zu den Gesamtkosten kommen noch 180.000 Mark, welche für Vorarbeiten aller Art — Entwürfe, Modelle etc. — bereits ausbezahlt wurden oder noch ausbezahlt sind. Für die vorverworfenen Pläne waren an Gesamtkosten berechnet: 4.126.900 Mk., 4.409.500 Mk., 4.917.400 Mk., 4.634.000 Mk. und 4.308.500 Mk. Bei dem zuerst in Aussicht genommenen Bau- platz ist man geblieben — das Ständehaus kommt zwischen August- straße und Terrasse an Stelle des Brühlihen Palais zu stehen. Die zu bebauende Grundfläche umfaßt außer den Höfen 43.23 qm. Die Nordfront nach der Elbe wird 78,70 m, die an der August- straße 84,80 m und die nach dem Schloßplatz 45 m lang sein. Das Gebäude wird außer einem Erd- und Keller, aus einem ersten und zweiten Ober- sowie einem Dachgeschoss bestehen. Das erste Obergeschoss liegt 2,10 m über dem Niveau der Brühlihen Terrasse. Die Sitzungsäle kommen in die zweite Etage, in der dritten werden unter anderen einem Zimmer für die Vertreter der Presse eingeräumt, in welcher sich auch die gegen allen anderen Verkehr abgeschlossenen Zubehörs-Tribünen befinden sollen. Der

Jaupetigan nach der A Größliche G ad der Zug werden allo cinfinden, ga noch vor W Die endgilt und dann la schädliche Kon leschen, weil

### Sehr

litter vieler Vaterland- richteten Bl Geschichts- americhätter wählten Bl vertrieben, ja Köhler in I Anträge auf genommen un „D geleht n vorauszu T o d e s druck zu sie sich i nicht zu Anträge Das e pr verurteilte nch es aber dier Ordnt- gefändnis, allgemein- lique herrsch Angli vor d

### Zwei

Gefängnis e Heinrich Gei zelmeist ent- land hinaus- stöteren Pan Die wenig heraus, daß aus beriebten- baren Urteil- klarenen Flu- sandlung glei- umt. Wo die Eltern d des Sachverh- nides zu schu- bedinge. D vom Direktor die Nachrichten

Arbeitervertr- greich für d Meinholdt e- lassen hatt. In der reciteure-Stan- 1. Gr n 2. Ad b 3. Su g 4. O t t Die D alle 4 Genar- Nat zu Dres- Bis 1 3

Der K- Man erinn- zu vermeide hat, nachdem wichtigsten Geld benutzt das t, daß der 4- stätigung u während der schaltet ist. nis und richt den 9. d. M. latus: Der L Subtrat ist- und die betd 17-9, 11- lichen!

Der I in großen G- schidderwo- nützlichen F- nach

Arbeitervertr- greich für d Meinholdt e- lassen hatt. In der reciteure-Stan- 1. Gr n 2. Ad b 3. Su g 4. O t t Die D alle 4 Genar- Nat zu Dres- Bis 1 3

Der K- Man erinn- zu vermeide hat, nachdem wichtigsten Geld benutzt das t, daß der 4- stätigung u während der schaltet ist. nis und richt den 9. d. M. latus: Der L Subtrat ist- und die betd 17-9, 11- lichen!

Der I in großen G- schidderwo- nützlichen F- nach

Arbeitervertr- greich für d Meinholdt e- lassen hatt. In der reciteure-Stan- 1. Gr n 2. Ad b 3. Su g 4. O t t Die D alle 4 Genar- Nat zu Dres- Bis 1 3

Der K- Man erinn- zu vermeide hat, nachdem wichtigsten Geld benutzt das t, daß der 4- stätigung u während der schaltet ist. nis und richt den 9. d. M. latus: Der L Subtrat ist- und die betd 17-9, 11- lichen!

Der I in großen G- schidderwo- nützlichen F- nach

Arbeitervertr- greich für d Meinholdt e- lassen hatt. In der reciteure-Stan- 1. Gr n 2. Ad b 3. Su g 4. O t t Die D alle 4 Genar- Nat zu Dres- Bis 1 3

Der K- Man erinn- zu vermeide hat, nachdem wichtigsten Geld benutzt das t, daß der 4- stätigung u während der schaltet ist. nis und richt den 9. d. M. latus: Der L Subtrat ist- und die betd 17-9, 11- lichen!

Der I in großen G- schidderwo- nützlichen F- nach



# Gut u. Billig!

- Christbaum-Confect** 50 Pf. ff. Fondant- u. Gelée- Behänge à Pfund
- Christbaum-Confect** 80 Pf. mit ff. Crème- Füllung à Pfund
- Christbaum-Confect** 50 Pf. feines Nähr- Biscuit à Pfund
- Christbaum-Confect** 100 Pf. aus purer feiner Chocolate in und Ring- à Pfund
- Marzipan-Früchte** 160 Pf. reizender Christ- baumschmuck . à Pfund
- Marzipan-Figuren** 160 Pf. als: Weihnachts- Hunde, Katzen, Männer, Schweinchen etc. à Pfund
- Marzipan-Fruchtmark** 100 Pf. feine Delikatesse à Pfund
- Marzipan-Würste** 120 Pf. im Gewichte von  $\frac{1}{4}, \frac{1}{2}, \frac{3}{4}, \frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{4}$  Pfund à Pfund
- Marzipan-Rollen** 100 Pf. feines Speise- marzipan, in Staniol verpackt . à Pfund
- Marzipan-Melange** 100 Pf. vorzüglich im Geschmack à Pfund
- Marzipan-Torten** 50 Pf. mit ff. Fondant- Füllung . . à Stück
- Marzipan-Herzen** 50 Pf. auf Wunsch mit Inschrift eines jeden Namens . . à Stück

# Gerling & Rockstroh

Dampf-Chocoladen-, Cacao- und Zuckerwaren-Fabrik.  
**36 Geschäfte in Deutschland.**

Neue Verkaufsstellen:  
 Altstadt: Annenstrasse 1, Ecke Postplatz,  
 Neustadt: Hauptstrasse 88,  
 Striesen: Wartburgstrasse - Tittmannstrasse,  
 Löbtau: Wilsdrufferstrasse 19,  
 Pieschen: Torgauerstrasse 13b.

# Mittwoch den 13. Dezember, abends halb 9 Uhr

## Große Volksversammlung

in der „Deutschen Eiche“, Striesen, Hutten-Strasse.  
 Tages-Ordnung:  
 Marinismus, Militarismus und die Sozialdemokratie.  
 Referentin: Genossin **Fanny Imle.**

Zahlreiches Erscheinen erwartet  
**Achtung! Mügeln. Achtung! Bäckerei und Konditorei**

Hermann John, Mügeln, Dresdenerstr., Ecke Albertstr.  
 empfiehlt keine  
**Stollen-Bäckerei.**  
 Steuerstollen 3 Stk. 5 M. Gochfeine Pfefferkuchen große Auswahl.

**Stollenbäckerei**  
 Mügeln, 6 Bismarck-Strasse 6  
 I. Sorte 4 Stück 8 Mark } Hochfein.  
 II. Sorte 4 Stück 6 Mark }  
**Grosso Auswahl in allen Sorten Pfefferkuchen.**  
 Brot-, Weiß- und Butter-Bäckerei  
**Otto Fischer.**

**Dampfmolkerei Mügeln**  
 Carolstraße  
 empfiehlt zum bevorstehenden Feste **Vollmilch à Liter 18 Pf., Magermilch à Liter 8 Pf., süße und saure Sahne à Liter 60 und 70 Pf., Butter** (vorrätig im Geschmack) à Pfund von 105 Pf. an, **feinste Tafelbutter à Stück (1/2 Pfund) 68, 63 und 60 Pf., Quark, Eier,** sowie diverse Sorten Käse zu den billigsten Preisen.  
**Arno Unger.**



**Sonntag**  
 den 17. und 24. geöffnet von 7-1/2 9, 11-12, 2-9 Uhr.  
 Soeben wieder eingetroffen:  
**Frischer Schellfisch . . . . . 25 Pf.**  
**Frischer Angelschellfisch . . . . . 35 Pf.**  
**Frischer Kobljau . . . . . 28 Pf.**  
**Frische Backschollen . . . . . 20 Pf.**  
**Frischer Knurrhahn . . . . . 20 Pf.**  
**Frische Backfische . . . . . 25 Pf.**

**Zum Fische backen**  
 nimmt man am besten, wie auch zum Kuchen backen  
**Garantiert reines**

**Schweine-Schmalz**  
 weil dasselbe nicht anbrennt wie Butter und nicht schwarz wird. Hinterher giebt man etwas gebräunte Butter hinzu.  
 Das von mir verkaufte **Schweine-Schmalz** ist die beste, geschaltene Sorte und kostet das  
**Pfd. nur 52 Pf.**  
 Für auswärts bei mindestens 50 Pfund à 45 Pf., Postfrei 3.75 M.  
**E. Paschky.**  
 Zöllnerstr. 12, Eing. Strieflerstr. 4, Tel. 2257  
 Strieflerstr. 4, Tel. 2306  
 Willnerstraße 40, Tel. 3102  
 Wettinerstraße 17, Tel. 1635  
 Hauptlager und Kontor:  
 Dresden-Friedrichstadt, Wölfnitzstraße 1, Tel. 1634  
 nahe der Hauptmarkthalle.

**Todes-Anzeige.**  
 Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser gütiger Vater, Bruder und Großvater, der Steinweg und Schanzwärt Friedrich Wilhelm Streubel nach langem Leiden am Sonnabend früh entschlafen ist.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. Dezember, nachm. halb 3 Uhr, auf dem Tolkewitzer Friedhofe statt.  
 Die stehetribünen Hinterlassenen Marie Streubel nebst Kindern.

**Rechtsschutz-Verein für Francon.**  
 Frauen und Mädchen aller Stände erhalten in Rechtsfällen jeder Art unentgeltlich Auskunft und Rat, wenn nötig durch einen bewährten Rechtsanwält. Sprechstunden: Montag und Mittwoch von 6-8 Uhr abends. Nachweis von Wohlthätigkeitsanstalten u. Unterstützungsgesellschaften Sonnabends von 5-7 Uhr Sebnitzer Platz 1. vari.

**Billige Wohnungen**  
 zu vermieten in Heldenau, Hauptstr. 22. H. Zimmerhardt.

**Danksagung.**  
 Für die aufrichtige Teilnahme, sowie für den überreichen Blumenschmuck und den Gesang der „Freien Sängler“ Plauens bei der Beerdigung des Brauers  
**Eugen Ahlers**  
 sagen auf diesem Wege die Hinterbliebenen ihren herzlichsten Dank.  
 I. A.: Karl Ahlers.

**Niesen-Steuer-Stollen**  
 empfiehlt à Stück 1.50 M., 2 Stück 3.00 M. (Mandeln oder Rosinen), 3 Stück 4.50 M.  
**Louis Müller**  
 Bäckerei, Conradstraße Nr. 2.  
 Probetüchtchen gratis. Garantie beßer Zustaten.

**Ungarisches Mastgefügel.**  
 Speckete Gänse, Enten, Poulards, Suppenhühner, frisch geschlachtet, außer gepuht, pr. 10 Pfund - Hoch 1.75, do. Lohsen- u. Kalkfleisch, frisch, hinteres 1.75, -; do. frühere Kuhbutter 1.75, -; allerl. Wiener-Honig 1.40; do. 1/2 Butter u. 1/2 Honig 1.20 liefern franks. Nachnahme **M. Kaplan, Pilsener, Kreis Stanislaw.**  
 P. S. Leiere auch 1899er Zege-hühner, jetzt fleißige Eierleger, beste Italiener Hähne, gelbbäufige, be-liebige Farbe, u. Garantie lebender Ankunft, 13 Stück samt Hahn franko, zoll- und emballagefrei 22.50

**Cigarren**  
 Weihnachtspräsent-Kisten  
 in allen Preislagen empfiehlt  
**Alfred Gläser**  
 Leipziger Straße 46.

**Billige Gänsejeden nur 1 M. 20 Pf.**  
 Ich verende vollständig ganz neue, graue Gänsejeden mit der Hand geschliffen, 1 Pfund für nur 1 M. 20 Pf., und dieselben in besserer Qualität nur 1 M. 40 Pf., in Probe-Postkörbe mit 10 Pf. gegen Postnachnahme, **J. Krass,** Ben-jamin-Handlung in Prag 620-1 (Böhmen 383). Umtausch gestattet.

**Strick-Jacken**  
 2.50, 2.75, 3.00-10.00  
**Socken** 20, 30, 40-1.80  
**Strümpfe** 50, 80, 90-2.50  
**Hosen** 90, 1.20, 1.40-6.00  
**Hemden** 1.20, 1.40, 1.80-5.75

**Glazers Strickerei**  
 Jügelstraße 13.  
 Strieflerstr. 35.

**Paschke als Weihnachtsgeschenk.** Betr. B. Paket i. H. Berlin, einige Aelter Stoff, Hosen u. Anzüge u. Junckswaare verkauft froth. Schneider, Marktstr. 26/2.

**Winter-Joppen**  
 und Schuhwaren empfiehlt sehr preiswürdig und reell  
**Wilhelm Nitzsche**  
 10 Zehnhäufige 10.

**Bilder, Bilderrahmen Gardinenstangen Bilderleisten**  
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Franz Donath**  
 Annenstraße 23  
 Hotel „Amnenhof“, Flügel G., 1. Etg. Bilder werden schön u. billig eingerahmt.

**Roscher, Gittersee.**  
 Stadt-Preise:  
 100 Ueberzieher, Joppen, Männer-, Burden- und Kinder-Garderobe Strickgarne, Wermelwesten, Unter-hosen etc. wegen Umzug bis Weib-nachten billigst.

**Ginem Teil der heutigen Stadt-Anlage liegt ein Probet der Firma Hugo Petermann, Kurz, Galanterie und Spielwaren-Fabrik, Wettinerstr. 16, bet.**

Verantwortlicher Redakteur:  
**Gustav Riem, Dresden.**  
 Druck und Verlag:  
**Kaden & Comp., Dresden.**  
 Hierzu 1 Beilage.

Nr.  
 Der  
 Im  
 Einigung  
 La  
 ment Sozial  
 an Guedde  
 Partei, ent  
 dem Kongre  
 hat aber lo  
 Marx hat  
 variats ver  
 ökonomische  
 Gebiete.  
 einige Par  
 hat Marx  
 gestellt. E  
 wird sie ab  
 rechts.) Re  
 Generaltra  
 de la Dem  
 hängig. In  
 Parteitag  
 ist das 188  
 seitiger Ju  
 die Zeit de  
 Anigung i  
 mir nach  
 im mindes  
 von Arbeit  
 rechtstiege  
 innerhalb  
 rechts.) M  
 wo Marx  
 gezwungen  
 vor die re  
 iondern a  
 dürftigen  
 öflichen W  
 finden!"  
 D  
 spricht nar  
 der Bedin  
 Berständig  
 samen Ber  
 viele Ver  
 trennten.  
 Aufstiege,  
 der künstl  
 Es gilt,  
 müssen er  
 revolution  
 Die Preis  
 werden.  
 Zentralfon  
 mens-76  
 was mein  
 Zeit sich  
 (Vehäuter  
 II  
 sozialistis  
 lache zu  
 nicht er  
 reif dafü  
 organisa  
 Guedde r  
 schiedene  
 und die  
 kein Part  
 sondern e  
 sorgen.  
 kommunist  
 werden  
 Einigung  
 schlag D  
 lichen, is  
 (Heiterfe  
 nicht for  
 Petite I  
 Willeran  
 Studipra  
 modus  
 Stellung  
 Deputier  
 Kontrolle  
 ebenfall  
 Wenn I  
 sich die  
 keinen  
 mit den  
 des Soz  
 fall rech  
 ju und  
 im Yant  
 Dorfiger  
 Kohlen  
 münche  
 Per M  
 für die  
 bis 94  
 Ferner  
 Arbeits  
 sonder  
 riegent  
 heutige  
 Donne  
 unpat  
 Einigu  
 Sieger  
 Kritik

# Beilage der „Sächsischen Arbeiter-Beitung.“

Nr. 287.

Dresden, Dienstag den 12. Dezember 1899.

10. Jahrgang.

## Der französische Einigungskongress.

Paris, 7. Dezember.

Achte Sitzung. (Donnerstag nachmittag.)

Im weiteren Verlauf der mühselhaft ruhigen Debatte über die Einigung ergibt das Wort

Agardelle, der jugendliche Chefredakteur der Revue „Mouvement Socialiste“, unabhängiger revolutionärer Richtung: Anknüpfend an Guesdes Ausrufung, der Klassenkampf erbeide die Einigung der Partei, entwickelt er diesen Gedanken ausführlich. Bisher hat man auf dem Kongress wenig Konkretes über den Klassenkampf gesagt. Guesde hat aber lobend den entscheidenden Begriff des Klassenkampfes definiert. Man hat häufig die Idee ausgesprochen, der Klassenkampf des Proletariats verdränge allmählich den individuellen Kampf der Arbeiter auf ökonomischem Gebiete und den fragmentarischen Kampf auf politischem Gebiete. Was die Gewerkschaften in der Colonie, das ist die vereinigte Partei in der Politik. In seinem Komprimé gegen die Vorkämpfer hat Marr die Sektenbewegung der Massenbewegung scharf gegenübergestellt. Erstere ist zwar eine Notwendigkeit im Anfang, mit der Zeit wird sie aber zu einem Hindernis für die Massenbewegung. (Lebhafter Beifall rechts.) Redner verliest das bei Jiat aus dem privaten Rundschreiben der Generalrats der Internationales (abgedruckt in der Brochüre „L'Alliance de la Démocratie Socialiste“ u.) Die Geschichte hat Marr's Idee bestätigt. In Deutschland hat die Sektenbewegung schon 1875 auf dem Gothoer Parteitag der geeinigten Massenpartei Platz gemacht, in Österreich ist das 1880 in Pöchlarn geschehen, und zwar auf Grundlage gegenseitiger Zugeständnisse. Auch für den französischen Sozialismus ist die Zeit des Verschwindens der Sekten gekommen. Die organisatorische Einigung bedeutet aber nicht die starre dogmatische Einformalität. Werden wir nach Deutschland, wo die beständigen theoretischen Diskussionen nicht im mindesten die organisatorische Einigung erschüttern. — Guesde hat von Arbeitsteilung gesprochen, die die Errichtung der Sonderorganisationen rechtfertigen soll. Aber die Arbeitsteilung kann ungleich wirksamer innerhalb der geeinigten Partei durchgeführt werden. (Lebhafter Beifall rechts.) Redner liest den Satz aus dem kommunistischen Manifest, wo Marr und Engels sich gegen die der proletarischen Bewegung aufgezwungenen dogmatischen Systeme wenden. (Beifall rechts.) Wenden wir die revolutionäre Kritik an nicht nur auf die Bourgeoisgesellschaft, sondern auch auf unsere Bewegung. Was wir sie an den neuen Bedürfnissen des Proletariats... Schon seit langem suchen die französischen Proletarier nach einander: ermächtigen Sie ihnen, einander zu finden!“ (Lebhafter Beifall rechts.)

Dubreuil (Blancquière, Sekretär des Verständigungs-Komitees), spricht namens seiner Partei für die Einigung, aber, wie Guesde, unter der Bedingung der Aufrechterhaltung der Sonderorganisationen. Das Verständigungs-Komitee hat viel für die Einigung getan. Die gemeinsamen Beratungen der Komiteemitglieder verschiedener Richtungen haben viele Vorurteile beseitigt, die die einzelnen Richtungen von einander trennten. Wir sehen nun, trotz der heftigen und bedauerlichen Angriffe, die auf dem Kongress stattgefunden, wir alle Hand in Hand der künftigen Vereinigung entgegengehen. (Lebhafter Beifall überall.) Es gilt, die Arbeit des Komitees über die Deputierten und die Presse. Die Presseorgane müssen zum kollektivem Eigentum aller Organisationen werden. (Stürmischer Beifall links.) In dem neu zu wählenden Zentral-Komitee soll allen Organisationen, auch den selbständigen Departements-Föderationen, ein breiter Platz gewährt werden. „Hut Sie das, was meine Organisation vorschlägt, so wird das Proletariat in nächster Zeit sich in seiner Gesamtheit gegen den kapitalistischen Feind erheben!“ (Lebhafter Beifall.)

Allerman, Führer der nach ihm benannten Richtung der sozialistisch-revolutionären Arbeiterpartei, nimmt Dubreuil in der Hauptsache zu. Auch er glaubt, dass man zuerst die vollständige Einigung nicht erreichen könne. Der allgemein herrschende Geist ist noch nicht reif dafür. Bekämpfen wir uns auf die lokale Vorbereitung der organisatorischen Verschmelzung. Redner verlangt im Gegenzug zu Guesde nicht die proportionale, sondern die gleiche Vertretung der verschiedenen Organisationen in dem neu zu wählenden Zentral-Komitee und die Behinderung der Mitgliederzahl deselben. Das Komitee soll kein Parlament sein, wo über allgemeine Prinzipien geschwätzt wird, sondern ein Vollzugsorgan. Es soll für die Organisation und Initiatorien sorgen. Außer diesem Exekutiv-Komitee ist aber auch ein Kontroll-Komitee notwendig. Arbeiten die beiden Organe mit Eifer, dann werden wir schon auf dem nächsten Jahreskongress die vollständige Einigung verwirklichen können. (Stürmischer Beifall.) Was den Vorschlag Dubreuil's betrifft, die sozialistischen Zeitungen zu ver gesellschaftlichen, so bin ich dafür, denn wir wollen ja alles gesellschaftlichen (Weiteres). Aber vorläufig können wir das Privateigentum einzelner nicht konstatieren. Sprechen wir offen: es handelt sich ja um die „Petite République“ (Aufs: Und die „Lanterne“, das Organ Viviani-Millerands). Ich meine nun, dass wir zunächst mit den Eigentümern Rücksprache nehmen müssen, um bis zum nächsten Jahreskongress einen modus vivendi zu schaffen. Je nachdem werden wir dann unsere Stellungnahme zu den betreffenden Zeitungen bestimmen. Was die Deputierten betrifft, so sind sie von diesem Augenblicke an unter unserer Kontrolle. (Stürmischer Beifall.)

Deslandes erklärt namens der Gewerkschaften, diese seien ebenfalls für die Einigung. Die Gewerkschaften fordern Reformen. Wenn ihr durch die Einigung praktische Erfolge erzielt habt, werden sich die Arbeiter in Masse den Gewerkschaften anschließen. Ich verlange keinen Vorrang für die Gewerkschaften, wohl aber deren Gleichstellung mit den politischen Organisationen... „Wir verlangen die Einigung des Sozialismus und das Verschwinden der Ghes!“ (Stürmischer Beifall rechts.)

Morel (Pöchlarn) stimmt Dubreuil in Bezug auf die Presse zu und verlangt die Vertretung der Gewerkschaften und Genossenschaften im künftigen Zentral-Komitee.

Eine Kollekte wurde für die streikenden Hufeisenschmiede veranstaltet. Schluss der Sitzung 6 Uhr.

Neunte Sitzung. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr.

Vor Eintritt in die weitere Debatte über die Einigung verliest Vorsitzender eine Devise von 10.000 gesellschaftlich organisierten Kohlenarbeitern aus Montceau-les-Bains, die den Kongress begrüßwünschen zu der von ihm geschaffenen Einigung. (Lebhafter Beifall.) — Der Aklamation wird eine Motion Frébourg (Allemanist) angenommen für die Abschaffung der Ausnahmegebote (gegen Anarchisten) von 93 bis 94 und gegen jede Amnestie in der Dreyfus-Affäre. (Beifall.) — Ferner wird eine Motion Selez (Allemanist) auf Abschaffung der privaten Arbeitsvermittlungsbüros einstimmig votiert.

Die weiteren Galerien für das Publikum sind überfüllt, wie besonders an allen Abendigungen. Das Publikum besteht in überwiegender Mehrheit aus gesellschaftlich organisierten Arbeitern. Der heutigen Sitzung wohnten über 1500 Gewerkschaftler bei.

Fortsetzung der Debatte über die Einigung.

Thumercun erklärt namens der Föderation der Arbeiter des Donno-Departements, diese stehle allen sozialistischen Richtungen gleich sympathisch gegenüber. Sorgen Sie dafür, dass der Kongress das Einigungswort vollende! Es soll unter uns nach dem Kongress weder Sieger noch Besiegte geben! (Lebhafter Beifall.)

Beaufoucault, Delegierter der Pariser Gewerkschaften, giebt die Gründe an, warum die Gewerkschaften sich auf diesem Kongress wenig

zahlreich vertreten liegen: 1. aus Misstrauen gegen die Politiker, die Fesselschläger (Widerbruch bei den Guesdisten), die alles der Wähleraktion unterordnen, ohne für wirksame Garantien zu sorgen, dass wirkliche sozialistische und Klassenforderungen aufgestellt werden; 2. deshalb, weil die Politiker den Generalstreik bekämpfen. (Beifall rechts.) Es giebt keinen Generalstreik, der nicht zugleich sozialistisch-revolutionär gesumt wäre. Wenn aber die Gewerkschaftler ökonomische Reformen fordern, so deshalb, weil ohne die Besserung der ökonomischen Lage keine rein politischen Reformen etwas leisten könnten. Ein Arbeiter, der zwölf Stunden arbeitet, hat keine Zeit, sich für die Politik zu interessieren. Endlich blieben die Gewerkschaften den politischen Gruppen fern, weil die politische Bewegung gespalten ist. Seid einig und die Gewerkschaften werden mit Ihnen zusammenschließen. (Lebhafter Beifall.)

Boulay, unabhängige Föderation der sozialistisch-revolutionären Arbeiter Ostfrankreichs, Depuierter des Ardennes-Departements, bedauert eindringlich die sojournierte Verschmelzung aller Sonderorganisationen in eine Partei. In Ostfrankreich verleiht man unter Einigung das Verschwinden der verschiedenen sozialistischen Schulen. Sont giebt es keine Garantien für den Erfolg der Kongressarbeit. Beispiel: das Verständigungs-Komitee, das den Parteistreit nicht hat verhindern können. Denken Sie an die furchtbaren Folgen des Mislingens ihres neuen Einigungsversuches! Und er muß mislingen, wenn die Sonderorganisationen nicht verschwinden. Denken Sie an die Enttäuschung, die sich dann der Arbeiter und selbst der Bauern, die anderen Ideen bereits zugänglich sind, bemächtigen würde!... Die Dignität der Kongress-Debatte der ersten Lage war nichts als der Todesstempel der alten Organisationen, die nicht verschwinden wollen. Unsere künftigen Kongresse werden eine reellere Vertretung des Sozialismus sein, wenn die Sonderorganisationen aufgelöst sind. Man hat von Cyprien für das Proletariat gesprochen. Nun wohl, ein solches wäre auch der Bericht auf die Sonderorganisationen! (Stürmischer Beifall rechts.) Die Gewerkschaften haben sich aus den politischen Gruppen zurückgezogen, weil sie von dem inneren Geist der letzteren angezogen sind. Werden Sie nach den Galerien dieses Saales, wo seit drei Tagen 1500 Gewerkschaftler mit gespannter Aufmerksamkeit Ihre Arbeiten verfolgen. Woher dieses Interesse der Gewerkschaften? Weil Sie am Einigungswort arbeiten! (Stürmischer Beifall, auch auf den Tribünen des Publikums.) Seit dem Zulauftretten des Kongresses haben sich in 25 Departements, die vom Redner aufgezählt werden, neue Föderationen gebildet. (Stürmischer Beifall.) So betrachtend hat bereits der Kongress gewirkt! Der einstimmige Ruf des proletarischen Frankreichs ist: „Hoch die sozialistische Partei und mögen die anderen sozialistischen Parteien verschwinden!“ (Anhoudauernde Beifallschall rechts.)

Die Redezeit wird nun auf 10 Minuten bekränzt.

Bernede (unabhängig) spricht für die Einigung und die allseitige Aktion in allen proletarischen Schichten, auch unter den Kopf-proletariaten. Er schließt mit einer Wendung gegen die Ghesgeizigen und die Päpste, die gegen uns den Bannfluch schleudern. (Anhoudauernder Beifall rechts.)

Selez (Allemanist, Pariser Gemeinderats-Mitglied) will nur eine Einigung unter der Beibehaltung der bestehenden Sonderorganisationen. Die Einigung werde die Grenzen des Sozialismus gegen die selbstherrlichen Anarchisten-Socialisten scharf abstecken.

Matteu, Gewerkschaft der Steinmetzen, betont, dass die Verwirklichung des Sozialismus sowohl die politische wie die gewerkschaftliche Bewegung beme.

Cheers, Blancquière, vertritt den Standpunkt Dubreuil's: Wir können auch in Sonderorganisationen einig werden. Wie die Ausbeuter einig sind, trotzdem sie in verschiedene politische Parteien zerfallen, so können es auch wir. Die unabhängigen Deputierten sollen nicht mehr im Saal sein, den Sozialismus zu vertreten. (Demonstrativer Beifall links.)

Bidouze (Guesdist) konstatiert, dass seine Partei vom Gefühl der moralischen und organisatorischen Einigung befeelt sei.

Hann (Gewerkschaftler) verlangt die Behinderung der Mitgliederzahl des künftigen Zentral-Komitees und Kontrollorgans auf das Mindestmaß.

Fabert (Allemanist) freut sich, dass auf den gestrigen Sturm die würdevolle Ruhe des heutigen Tages gefolgt sei. Das habe der Gegenstand der Debatte, die Einigungsfrage, bewirkt. Er ist erfreut, dass mit der Einigung die „Schuldhäuser“ verschwinden würden. (Lebhafter Beifall rechts.) „Ich, alter Kämpfer, Fabert ist ein Greis von 69 Jahren mit jugendlichem Enthusiasmus) darf mich freuen, dieses Schicksal erlebt zu haben. (Lobender Beifall überall.) Keine Guesdisten, keine Allemanisten, keine Blancquière, keine Bravaisisten mehr! Sondern nur Sozialisten! (Anhoudauernder Beifallschall — auch auf den Tribünen, von wo aus Rufe erschallen: „Hoch die Union!“) Redner schließt, wie er es fast in allen seinen Volkserhebungsbroschüren, mit dem freudigen Ruf: „Hoch das Proletariat! Hoch die Revolution!“ Dem enthusiastischen Greis wird eine stürmische Ovation dargebracht. Die ganze Rechte und ein Teil der Linken erheben sich von ihren Plätzen und lassen die rechte Halle von nicht endemwollendem Beifall erschauern.

Gerauld (Richard) teilt um 11 1/2 Uhr mit, dass die mit der Ausarbeitung der organisatorischen Einigungs-Vorschläge betraute Kommission heute nacht nicht mit ihrem Bericht fertig werden kann. Er schlägt daher vor, die Sitzung gleich zu schließen. Die Delegierten werden sich so ein wenig erholen können nach den leidenschaftlichen Anstrengungen der letzten Nachmittage. (Angekommen.) Der Vorsitzende verliest eine Protestresolution der Propagandengruppe des Pariser Viertels Folie-Mercure gegen den Projekt Gohier, worin zugleich die Einigung begrüßt und Jaures, „der Verteidiger der Gerechtigkeit“, beglückwünscht wird. (Lebhafter Beifall.)

Das Votum über alle Resolutionen wird auf Freitag, die letzte Sitzung, verschoben. (Jaures hatte auf das Wort in der Einigungsdebatte verzichtet, weil er in der Kommission arbeiten musste; ebenso hat Bailant aus dem gleichen Grunde wenigstens heute abend nicht zu Worte kommen können.)

Schluss der Sitzung 11 1/2 Uhr.

Paris, 8. Dezember.

Zehnte Sitzung. Freitag nachmittag 2 1/2 Uhr.

Lagepräsident Pommer, Gewerkschaftsvertreter, Die Kommission ist mit der Resolution über die Einigungsfrage noch nicht fertig. Es wird daher zunächst zum Votum einiger Motionen geschritten. Eine Motion von Gumbert der Ausdehnung aller Schutz-gesetze auf die ländlichen Arbeiter wird von einem Vertreter der organisierten Holzarbeiter des Cher-Departements warm befürwortet.

Turot (revol. Unabhängig, aus der Blancquière-Organisation nach dem bekannten Manifest Guesde-Railant austretend) sagt, dass best, was wir für die ländlichen Arbeiter thun könnten, ist die Verteilung der Einigung, denn die Propaganda wird gerade unter den ländlichen Arbeitern besonders erschwert durch die Zwitscherungen unter den verschiedenen sozialistischen Richtungen.

Die Motion wird einstimmig angenommen. Ebenso die Motion des Abg. Rouanet auf Abschaffung der Disziplinardivisionen (Strafkompanien) in der Armee (Rouanet war selbst während seiner Dienstzeit ein Opfer der Strafkompanien geworden). Ferner wird die Motion einstimmig angenommen, alle Gruppen der „sozialistischen Jugend“ aufzufordern zum Beitritt in die neulich gegründete „Landesföderation der

sozialistischen Jugend (ohne Unterchied der Richtungen), deren Zweck ist, unter den Rekruten antimilitaristische Propaganda zu betreiben.

Der Vorsitzende verliest unter lebhaftem Beifall eine Begründungs-Bereiche der Gesamterkläre der österreichischen Sozialdemokratie „an die französischen Sozialisten aller Richtungen“ und eine Begründungsbereiche der tschechischen Sozialdemokratie.

Die Einigung!

Es wird bekannt, dass die Kommission alle ihre Beschlüsse über die Organisationsfrage mit Einstimmigkeit gefasst hat. Es entfällt im Saal eine lebhaft und freudige Bewegung. Alle Kommissionsmitglieder treten herein mit freudestrahelndem Gesicht. Sie sind bald von allen Seiten umringt und beglückwünscht. Man klatscht Beifall, man drückt einander die Hände, man ruft: „Hoch die Union!“

Jaures beantragt Jaures im Namen der Kommission, die Sitzung um eine Stunde zu versetzen, damit die einzelnen Organisationen vor der Plenarberatung getrennt die Kommissionsbeschlüsse durchberaten. „Es gilt, auch im Kongress die Einstimmigkeit herbeizuführen. Wir sind überzeugt, dass dies gelingen wird. (Lebhafter Beifall.) Den Kongress soll mit diesem feierlichen einstimmigen Beschluss seine Arbeiter abschließen.“ (Lebhafter Beifall.)

Es wird demgemäß beschlossen.

Die Delegierten der einzelnen Organisationen traten nun zur Vorbereitung der Kommissionsbeschlüsse zusammen. Einige Organisationen hatten Beratung im Kongress-Saal selbst, in den verschiedenen Teilen der weiten Turnhalle gruppiert, unter den Augen des Publikums und der Presse. Die zahlreichen Delegierten der Guesdistischen Arbeiterpartei verlassen den Saal; sie verarmelten sich, wie während der Dauer des ganzen Kongresses, in einem eigenen benachbarten Lokal.

Aus der Mitte der einzelnen im Kongressaal beratenden Gruppen erschallen von Zeit zu Zeit Beifallschreie und insbesondere macht sich vornehmlich die hohe und freudige Stimme Jaures in der Mitte der unabhängigen Konföderation.

Um 5 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen.

Zunächst wird nach kurzer Debatte einstimmig folgende Resolution votiert:

„Die Agitations- und Aktionsmittel der sozialistischen Partei sind: wirtschaftliche, soziale und revolutionäre Aktionen, Generalstreik und Boykott.“

Angenommen mit allen gegen 2 Stimmen.

Die Beratung des 2. Punktes der Tagesordnung wird kurz erledigt durch die einstimmige Annahme folgender Resolution:

„Der Kongress brandmarkt die Nationalisten und Antimilitären und fordert die Arbeiter auf, sich vor jeder Reaktion in acht zu nehmen.“

Das Votum der Resolution entfiel unter normalem Beifall. Die Delegierten stimmen abwechselnd das Spottlied an: „Beipudet Redefort!“ und „Hoch Jaures! Hoch!“

Die Beratung über die Einigungsbeschlüsse findet in der heutigen Abendigung statt.

Schluss der Nachmittags-Sitzung 6 Uhr.

Paris, 8. Dezember.

Zur Nachmittags-Sitzung vom Freitag muss ich noch nachtragen die verheerend fortgeschaltene Debatte über den 2. Punkt der Tagesordnung (der an die dritte und letzte Stelle verlegt war): Die Stellungnahme der sozialistischen Partei zu den Konflikten innerhalb der bourgeois Fraktionen, — den Punkt, der die Dreyfus-Frage einschließt.

Die Debatte war kurz, aber höchst bemerkenswert. Charles Longuet, Unabhängiger (ehemaliges Kammermitglied, Schwiegervater von Karl Marx), verlangt dagegen eindringlich die Eröffnung der Debatte. Unsere Mandatanten haben uns beauftragt, über die hochwichtige Frage zu beraten. Dreyfus-Affären können sich wiederholen.

Redner wird fortwährend unterbrochen von Guesdisten und Blancquieren, die heftig gegen die Eröffnung der Debatte protestieren, während man ihm redend lebhaft applaudiert.

Gerauld Richard verweist nochmals auf die vorgeschrittene Zeit und bemerkt: Es verzieht sich von selbst, dass wir nicht aus Rücksicht auf Nationalisten und Antimilitären die Debatte vermeiden. Um aber das ausdrücklich anzusprechen, unterstütze ich die von Brun-Clères-Nantes beantragte Resolution, die die Nationalisten und Antimilitären brandmarkt. — Worauf die von mir bereits mitgeteilte Resolution einstimmig votiert wurde.

Elfte und letzte Sitzung. Abends 8 Uhr.

Zum Vorsitzenden wird wieder Sembat gewählt und zwar einstimmig.

Die einzelnen Organisationen hatten bereits die Einigungsbeschlüsse einstimmig votiert. Die Schluss-Sitzung gestaltet sich daher zu einer

Apotheose der Einigung.

Es ist keine Beratung, es ist eine Schlussfeier auf der Höhe des vollbrachten großen historischen Aktes, des grössten seit dem Entstehen der modernen Arbeiterbewegung in Frankreich, des grössten nach der Pariser Kommune. Es gebot die Feder eines dichterischen Historikers, wie Michelet, dazu, um die ganze Deutlichkeit der Schlussfeier in adäquater Sprache zu schildern. Und es gehört das französische Temperament dazu, um in einer Zeitspanne von anderthalb Stunden immer und immer glühender aufleuchtende Flamme der Begeisterung zu entwickeln, ununterbrochen und unermüdlich.

Am Anfang der modernen Arbeiterbewegung Frankreichs steht die Pariser Kommune, ihre neueste und höchste Kraftäußerung ist die Einigung. Es war daher ein sinnreich-feiner Gedanke, oder richtiger, ein tief-sinniger, intuitives Gefühl, dass das Präsidium gleich am Beginn der Feier vorschlug, alle am Kongress beteiligten ehemaligen Kommunalen auf dem Podium Platz nehmen zu lassen. Eine Beschlusnahme folgte, während die Kommunalen das Podium bestiegen. Ja sind sie alle — die alten, bereits ergrauten Kämpfer, die glorreichen Jungen und Aeltern der gemaltigen Erhebung des Proletariats: Bailant, Alleman, Fabert, Longuet, Jaclard, Camelinat, Chamun, Dercure, Rimon, Mon, Maco, Paule Mint. Ihr Gesicht strahlt vor Freude. Sie sind glücklich, das herrliche Werk der Einigung miterlebt zu haben.

Gerauld Richard schlägt vor, den ausländischen sozia-

hr  
ng  
afse.  
krate.  
beruter.  
Stollen  
r. 2. Gie  
der Rosen),  
W.  
aller  
r. 2.  
Garantie  
eu.  
gellügel.  
Poularas,  
geschlocht,  
Pfund - Körb  
Kalkstein,  
; do. trübe  
leht. Bienen  
/ Butter u.  
stern frants  
han, Pa-  
lau.  
1899er Zege-  
berleger, beie  
beinige, be  
nante lebender  
Dahn frache,  
Nr. 22, 24.  
en  
Kleichen  
empfehl  
äser  
e 46.  
Nr. 20 \$1.  
indig gan  
dem mit der  
Pfund für  
dieselben in  
Nr. 40 Pf.  
0 Pf. gegen  
Braga, Ben-  
trag 620—1  
auf gefattet.  
afsen  
3.00—10.00  
9, 40—180  
8, 90—250  
1, 140—600  
1.80—5.75  
ckerei  
e 35.  
Beimacht  
B. Pakett f.  
Stoff). Sofen  
anne verlat  
raten Nr. 26, 2.  
ppen  
mpfehl sehr  
o recit  
tzsche  
e 10.  
rrahmen  
ngen  
isten  
Auswahl zu  
onath  
e 23  
el G., 1. Ehe-  
n u. billig  
t.  
rsee.  
n, Männer,  
Garderober,  
ersten, Unter-  
bis Weiß-  
gt.  
heutigen  
e liegt ein  
a Hugo  
s, Galan  
rager,  
6, bei.  
behafter:  
Dresden.  
lag:  
Dresden.  
Beilage.





remant. Es ist klar, daß alle diese Sagen das Blut reichlicher um Gehirn fließen lassen. Zu dieser Klasse gehören Personen mit nervöser Verfassung, ferner vor allem Blutarmer und Bleichsüchtige. Ein charakteristischer Zug dieser Personen ist, daß sie weniger zum Träumen geneigt sind. Ihr Schlaf ist gewöhnlich sehr tief; ja, sie bedürfen sogar besonders vielen Schlafes. Sie neigen dazu, schlaftrig, ermüdet und erschöpft aufzuwachen; je tiefer der Schlaf, desto schlaftriger sind sie beim Erwachen. Es könnte zunächst gewagt erscheinen, aus dem Verhalten während des Schlafes Schlüsse auf den Körperzustand während des Wachens zu ziehen. Jedoch wenn man die einzelnen Fälle auf Jahre verfolgt, zeigt sich die Wichtigkeit der Beobachtung. Noch wichtiger als beim Gesunden ist natürlich die Lage des Kopfes beim Kranken, indem sie einen deutlichen Fingerzeig gibt, um den allgemeinen Zustand des Gehirns zu beurteilen.

**Geistes.**

**Neues von Sereniffimus.** Sereniffimus: Ach, lieber Kindermann, was für Aufhebens wird da jetzt wieder gemacht von dem Feine! Begreife ich gar nicht! Warer dem Gib hat der doch wirklich nichts Lebenswichtiges geschrieben! — Kindermann: Gestatten Durchlaucht mir die Bemerkung, daß der Verfasser des Ged. Herder ist. — Sereniffimus: Na, sehen Sie, lieber Kindermann: nicht mal den Gib hat Heine geschrieben und dabei so viel Lärm um den Menschen!

**Litterarisches.**

**Wittelm Bösch:** Von Basilus zum Affenmenschen. Eine weite, beschwerliche Wanderung, wenn ein treudener Bedant unser Führer wäre — ein genußreicher, belehrender Spaziergang an der Hand Bösches, in dem sich Naturwissenschaftler, Philolog und Dichter harmonisch vereinigen. Wobon Bösch auch sprechen mag, ob vom Kampf der Menschheit mit den Basilis, ob vom Schicksal der Tierwelt in den Bergabenden, ob vom logenhaten Südkontinent, vom gefährlichsten Weltunterwanda, vom vielumhrittenen Affenmenschen, vom

ausstehenden Malchisch Geratibus, der letzten kaiserlichen Urkunde vom Verben des Ampröbinus aus dem Reich, ob er mit sein humoristisches Gedicht das Portrat des „biden Bogi“ malt, des 48 er Reichspräsidenten, des Darwinisten und Feinschmeckers, ob er endlich die Bedingungen des naturwissenschaftlichen Romans à la Jules Verne analysiert und kritisch verdammt, wie die Lösung eines von Verne angelegenen Problems zu finden ist: immer entzückt die geistreiche Art und Weise, in der er Dinge behandelt, der glänzende Stil in dem er seine Gedanken kleidet. Bei aller Gründlichkeit weiß Bösch den freudehen, trockensten Stoff fast poetisch zu formen; ohne vulgär und sach zu werden schreibt er populär. Und niemals hafet er am Besonderen. Im kleinsten Aufzuge giebt er eine Weltanschauung. Mit geschickter Hand zieht er den Vortrag, der sein Thema begrenzt, zur Seite und eröffnet dem Auge den Fernblick in die blaudämmenden Weiten der philosophischen Spekulation. — Der Titel des Buches deckt den Inhalt nicht ganz. Zwar wird vom Basillus und vom Affenmenschen erzählt — aber die übrigen Kapitel behandeln nicht in streng methodischer Folge die Zwischenländer dieser beiden Pole. Bösch hat Aufträge des verchiedensten Inhalts, die in Reizungen und Zeitschriften verstreut waren, zum Buche zusammengetragen. Das beeinflußt den Wert des Wertes nicht — es ist zu begrüßen, daß der Verfasser durch die Buchausgabe seine Geisteskräfte vor dem Verfall bewahrt und sie der größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. H. B.

**Wochenplan der königl. Hoftheater.** Opernhaus: Dienstag: Rubia. Anfang halb 8 Uhr. — Mittwoch: Violetta. Anfang halb 8 Uhr. — Donnerstag: Rubia. Anfang halb 8 Uhr. — Freitag: Drittes Sinfonie-Konzert. Serie A. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Tritan und Jolde. Anfang 6 Uhr. — Sonntag: Rubia. Anfang halb 8 Uhr. — Schauspielhaus: Dienstag: Klein Däumling. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Jugend von heute. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Ton Carlos. Anfang halb 7 Uhr. — Freitag: Die Journalisten. Anfang halb 8 Uhr. — Sonnabend: Jugend von heute. Anfang 7 Uhr. — Sonntag: Klein Däumling. Anfang halb 4 Uhr. Neu einstudiert: Die Coriolan. Anfang halb 8 Uhr. **Reisentheater:** Dienstag: Gastspiel des Herrn Hubold Ritter vom Deutschen Theater in Berlin. Fuhrmann Descheld. Schauspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Central-Theater.**  
Variete.  
Täglich Vorstellung.  
Einkauf 7 Uhr. Anfang 7,30 Uhr.  
Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen.  
Nachm. 4 Uhr ermäßigte Preise. Abends 7,30 Uhr gewöhnl. Preise.

**Viktoria-Salon.**  
**Fliegendes Ballett.**  
Mlle. Dora Parness. Fr. Gretchen Reutter.  
Sennorita Carmen Rocas. Miss Etta.  
Herr Otto Richard. Jules Keller. Paul Sandoz.  
Anfang der Vorstellung 7,30 Uhr. Im Tunnel: P'Schrammeln. Sonntags 2 Vorstell. 7,40 Uhr (keine Preise) u. 7,30 Uhr gewöhnl. Preise.

**Wetterbericht** nach der Wetterkarte auf der Carolabrücke vom 11. Dezember, vormittags 7,11 Uhr.  
Barometer: 756. — Veränderlich.  
Thermometer: + 5°, 2°. —  
Thermometergraph n. Reaumur: Min. — 8°, Maxim. — 2°, 4°.  
Hygrometer: 74%.  
Barometer der Höhe: 145 cm — 0.

**Das Beste**  
**Weihnachtsgeschenk!**  
12 Bild-Bilder ! 6 Kabinetbilder  
**3 Mf. ! 6 Mf.**  
Liefert nur in bekannter guter Ausführung  
**Tr. Friedemann, fotogr. Atelier**  
Rosenstrasse 18.

**Bilder - Bücher**  
**Märchen - Bücher**  
**Jugend - Schriften**  
**Koch - Bücher**  
**Gedichts - Bücher**  
**Klassiker**  
**Postkarten - Alben**  
**Noten jeden Genres**  
**Schulen. Alben**  
**Vereins- und Hausmusik**  
reichste Auswahl bei soliden Preisen empfiehlt  
**J. Günther**  
Buch- u. Musikalienhandlung  
Ziegelstrasse Nr. 24

**Circus Gorty-Althoff.**  
Täglich abends 8 Uhr Vorstellung.  
Mittwoch u. Sonntags 2 Vorstellungen.  
Nachmittags 4 Uhr halbe Preise. Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.  
**Neu! Neu! „Die geraubte Braut“.** Das glänzendste aller Wagnerschauspiele, dargestellt von 200 Personen. — **Neu! Der Sturz ins Wasser von der Stube des Circus,** ausgeführt von dem berühmten Kunstständer Mr. Furlen. — Schwimmende u. laufende Pferde. Räuber die Jodel und Säulen.

**Hausfrauen**  
**Geld sparen!**  
Kaufen Sie  
**Christbaum-Konfekt**  
schöne Mischung  
**à Pfd. 50 Pf.**  
nur beim  
**Chocoladen Hering.**

**Dr. Lindner**  
Schnell  
Leb., Gel.,  
Kinnel-farben  
Leben und angeteilt  
Lach, Fissio, Siccatis,  
Beizen, Beizen, Finel  
etc.

**Emil Lindner**  
Wildrufer Strasse 42 u. 24 Löbtau Wildrufer Strasse 42 u. 24.  
**Als Weihnachtspräsente**  
empfiehlt  
**Bernhard Schneider**  
Löbtau Dresden-N.  
Tharandterstr. 3, vis-à-vis dem Jarkus 52 Leipziger Straße 52  
**Cigarren**  
in Packungen zu 25, 50, 100, 200 Stück in allen Preislagen.  
**Cigaretten**  
aus den renommiertesten Fabriken.  
**Tabacke in Packeten und nach Gewicht.**  
Besonders mache auf meine großartige Auswahl in Tabakspfeifen, Spazierstöcken, Cigarrenspitzen in Holz und Meerschman, Cigarren-Etuis, Portemonnais und Rauch-Utensilien aufmerksam.

**Uhren**  
u. Uhrketten  
in größter Auswahl  
zu noch  
nie dagewesenen  
billigen Preisen unter  
mehrjähriger Garantie.  
**Oskar Weise, Sörliner Str. 1.**

**Hemden**  
**Unter-**  
**Hosen**  
**Aermel-**  
**Westen**  
**Socken**  
**Fauster**  
empfehlen in größter Auswahl  
**Th. Nuthmann**  
Poltschappel.

**Messer und Gabeln**  
Taschenmesser  
Scheren  
Küchenwagen  
Pflichtglocken  
Wärmflaschen  
Kaffeemöhlen  
Reibemaschinen  
Wringmaschinen  
Brothobel  
Brotkapseln  
Kohlenkasten  
Laubsäge- und  
Werkzeugkästen  
Schlittschuhe  
Kinderschlitzen

**Meinen werten Kunden**  
zur gefälligen Nachricht, dass in meinen Geschäften **Wettiner Strasse Nr. 31** und **Bischofsplatz Nr. 6**, solange das Quantum ausreicht  
**Rabatt-Kalender**  
bei Einkäufen gratis ausgegeben werden.  
Diese Rabatt-Kalender haben bei vollständiger Ausnutzung der 365 Rabattzettel einen effektiven Wert von  
**97 Mark.**  
Ich bitte auch diejenigen meiner werten Kunden, welche in diesem Jahre ihren Bedarf bereits gedeckt haben, sich den Rabatt-Kalender, der zugleich ein schöner Zimmerschmuck ist, abzuholen und bei eintretendem Bedarf von dieser epochenmachenden Neuerung ausgiebigen Gebrauch zu machen.  
**L. Neustadt**  
Herren- und Knaben-Bekleidung  
Schuhwaren etc.  
**Verkaufs-Häuser**  
Dresden-Alstadt Dresden-Neustadt  
**Wettiner Str. 31 Bischofsplatz 6**  
Ecke Mittelstr. Ecke Oppellstr.  
Reellste u. billigste Einkaufsquelle.

**Musikwerte**  
**Drauinge**  
Regulatoren  
etc.  
billig bei  
**Carl Behr**  
Cotta  
Reinhardt

**Backbutter**  
in nur besseren Qualitäten, à Pfund  
105 bis 125 Pf.  
**Margarine**  
à Pfund 58 und 66 Pf., extra  
feine Marke 75 Pf.  
**Eier**  
Tagesdreien.  
**Butter-Konsumhalle**  
**23 Oschatzer 23.**  
Strasse

**Christ-Stollen**  
zu jeder Garantie bester Zutaten  
zu 8 Stück für 13 Mf., 6 Stück  
für 9,75 Mf., 4 Stück für 6,50 Mf.,  
3 Stück für 4,90 Mf.  
Max. Röhle, am Zee 1.  
Gleichzeitig beide im Christstollen  
die Weise für 90 Pf.

**Gänse, Gänse.**  
Geteilt (Gänse, halbe, viertel,  
Ganzerlein, Gänsefleisch) täglich  
frisch empfiehlt  
**Zaussigs Geflügelhandlung**  
Kaurhaus, a. d. Mauer, Vaden 15.

**Wilh. Meder**  
Ostra-Allee 12  
direkt am „Lionen“.  
**Puppenwagen**  
erstaunlich billig nur Löbtau  
Poststraße 8, bei Gottlieb.

**Süchtige Metalldreher**  
auf Kronen für Gas u. elektrisches  
Licht werden sofort bei hohen  
Preisen und bausender Stellung zum  
sofortigen Antritt von der **Möbels-**  
**Bronzefabrik A.G.**  
Warzen 1. 8., gesucht.

**50 Zentner**  
**Weihnachts-Bisquit**  
sehr gut im Geschmack, verkaufe, weil auf dem Transporte etwas  
Verlust entstanden ist, um schnell zu räumen,  
**à Pfd. für nur 42 Pf.**  
**Chokoladen-Hering.**  
Bei Einkauf von 30 Pf. an eine Tafel gratis.

**Schöne Spanier-Gähne**  
Zug- und Tischgähne, sind billig  
zu verkaufen. **S. Gies, Pöhlen-**  
bauerstraße 32, 4. Etage.

**33 Webergasse 33**  
**Pötzcu & Kiessling.**  
**Möbel**  
Bei Bedarf u. anson Ausstattungen  
sowie einzelnen Möbelstücken vermiehe  
man sich zu seinem eigenen Vorteil  
in das  
Wagnis für  
bürgerliche  
Wohnungs-  
Einrichtungen  
Köcher.  
**Renegasse 21.**  
Günstige Bezugsquelle für  
Wiederverkäufer.

**„Genossenschaft.“**  
Zur Erweiterung der Fabrik werden  
noch Personen aufgenommen. Aus-  
kunft im Komptoir „Genossenschaft“,  
Königs-Strasse 73, H. 1.

**Billigste Bezugsquelle**  
für Private  
und Wiederverkäufer.  
**Cigarren**  
in allen Preislagen  
von 2,50 Mf. an auswärts.  
**F. E. Schlosshauer**  
Altaustrasse 61.

**Puppenwagen**  
Puppen-Wortwagen  
Kinderbetten, Kinderstühle u.  
empfehlen zu billigen Preisen  
**Otto Reinhold**  
**Zahngasse 16, 1.**

**Möbel**  
offeriert zu billigen Preisen.  
Kleiderbügel, Sessels, Tisch,  
Stühle, Spiegel, Sofas, Matrassen,  
Bettstellen, auch im einzelnen, so-  
wie vollständ. Ausstattungen  
sich von 200 Mf. an.  
**Möbelfabriklager**  
**30. Rosenstr. 30.**  
Abonment. die. Jg. erhalten bei  
Vorzugung die. Annonce-Extraverg.

**Bringmaschinen**  
eigenes, unter Garantie bestes Fab-  
rikat, zu billigen Preisen empfiehlt  
**F. Müller**  
Al. Brüdergasse Nr. 15.